

Mitteilungen
02 – 2009

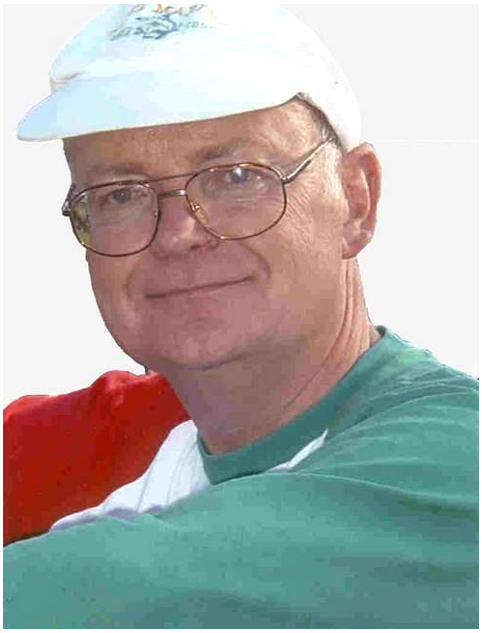
November 2009

INHALT

Grußwort des Vorsitzenden **1**
In Memoriam **3**
Frau Irmgard Westmann, * 26. Oktober 1926 † 13. Oktober 2009 3
Personelles **5**
Kommers des Akademischen Ruderbundes (ARB) in Grünau **6**
Als Gast bei der Leichtathletik-Weltmeisterschaft in Berlin **9**
Corpsstudent und Rudern **11**
Besondere Geburtstage im Jahre 2010 (Übersicht) **14**
Was gibt es Neues von Haus und Hof **15**
Vortrag von Wolfgang Bock zum Bußtagsessen am 20.11.2009 ..... **16**
80. Internationale Langstreckenregatta „Quer durch Berlin“ **17**
Fahrtenberichte **21**
Oder-Wanderfahrt 2009 vom 31.Juli bis 8. August 2009 21
Wie es wirklich war: Die ARC-Tagestouren 2009. 29
Mit der DANZIG in Alt Töplitz 29
Wikingsternfahrt 24.-25. Oktober 2009 30
Abrudern mit Turbine zur ultimativen Abruderparty des ESV Schmöckwitz 32
Lauf- und Ruderaktivitäten am 1. Advent und zum Jahresende **33**
ARC-Wanderrudern 2010 – Vorausschau **34**
Einladung zur Nachtwanderung mit anschließender Feuerzangenbowle **35**
Rudern und Kunst **35**

Titelbild
Eine wichtige Etappe beim Werden unseres „neuen“ Steges: *Korrosionsschutz des Trägergerüstes für die Schwimmkörper und die Holzkonstruktion* . Sogar der potenzielle ARC-Nachwuchs macht schon kräftig mit.

GRUßWORT DES VORSITZENDEN



Liebe Clubschwestern, liebe Clubbrüder,

Der ARC ist geschockt und traurig!

Nach 37 Jahren treuer Tätigkeit ist Frau *Westmann* nach kurzer schwerer Krankheit doch ganz plötzlich und überraschend verstorben.

Wenn Ihr diese Zeilen lest, wird die Trauerfeier schon vorüber sein. Ein gesonderter Nachruf, gleichzeitig Trauerrede, findet sich nachstehend.

Obwohl Frau *Westmann* nur unsere Angestellte war, geht gleichsam eine Ära des ARC zu Ende.

Ein neuer Anfang muss gemacht werden.

Der Vorstand hat innerhalb weniger Tage neue Regelungen getroffen:

Die Nachbarin Frau *Schmitt* übernimmt die gastronomische Betreuung.

Der von ihr empfohlene Herr *Seeger* wird als Hausmeister in die Wohnung von Frau *Westmann* einziehen und ca. 40 Stunden im Monat dem Club zur Verfügung stehen.

Er wird Rasen mähen und Hecken schneiden, so dass wir uns zukünftig anderen Tätigkeiten widmen können.

Herr *Seeger* wird als ausgezeichneter Allround-Handwerker gepriesen, so dass wir hoffen, in absehbarer Zeit einige Ziele erreichen zu können.

- Das Clubhaus müsste nach 20 (oder sind es 30) Jahren renoviert werden.
- Einzelne Zimmer, wie das Vorstandszimmer und das Portweinzimmer müssten aufgeräumt und wieder ihrer eigentlichen Bestimmung zugeordnet werden.
- Die Bootshalle muss noch entrümpelt und aufgeräumt werden.
- Der Umkleideraum muss neu gestaltet werden, da er derzeit einen sehr schlechten Eindruck macht (gerissene Wände, uralte Schränke, ungepflegtes Erscheinungsbild).
- Eine Damentoilette müsste eingebaut werden und die gesamte Umkleidesituation (speziell für die Damen) müsste geändert werden, damit diese nicht immer durch den Männerumkleideraum laufen müssen.
- Die Duschen haben den Charme der 60er Jahre (vergilbte Kacheln, geflickter, unansehnlicher Fußboden).
- Die sanitären Anlagen im Clubhaus sind ebenfalls veraltet und müssten erneuert werden.
- Auch das Bootsmaterial braucht laufende Pflege und Erneuerung.
- In der Bootshalle befinden sich eine Anzahl von Rennbooten, die schon seit 20 bis 30 Jahren nicht mehr benutzt wurden.

Es wäre noch mehr aufzuzählen. Mit unserem neuen Grundstückswart *Andreas Hinner* wurde beschlossen, einen „5-Jahres-Plan“ aufzustellen, was alles dringend, vielleicht auch mit Hilfe von Herrn *Seeger*, gemacht werden müsste.

Das hat eigentlich alles nichts mit Frau *Westmann* zu tun; im Gegenteil: Sie mahnte uns immer zu mehr Arbeit und Einsatz im Club.

Auf der anderen Seite hatte alles seinen so gewohnten Gang, dass man sich nicht entschließen konnte, grundlegende Dinge zu ändern.

Aus dem Mitgliederkreis besteht auch der Wunsch, in der Wintersaison einen Fitness-raum einzurichten. Hier bietet sich unser Saal im Clubhaus an, der im Winter kaum genutzt wird.

Man könnte hier den Tischtennistisch aus dem Umkleideraum hinstellen und mehrere Ruder- und Fitnessgeräte und Fahrradergometer aufbauen. Aus dem Mitgliederkreis liegen bereits einige entsprechende Spendenangebote vor.

Die Aufgaben sind so zahlreich, dass wir sie nur nach und nach erledigen können, jedes Jahr eine neue wichtige Aufgabe.

In 5-10 Jahren müsste sich der ARC als attraktiver und moderner Club widerspiegeln können.

Hierzu soll auch unser neuer Steg beitragen, der jetzt noch einmal mit zusätzlichen Stahlteilen verstärkt werden muss. Der Clubbruder *Lurz* arbeitet an der Sicherung und Wiederherstellung unseres „Hafens“, wo ebenfalls verzinkte Stahlteile neu eingesetzt werden.

Der Abschluss des Jahres 2009 stimmt uns traurig, wir blicken aber gespannt auf die Zukunft, jetzt speziell auf das Jahr 2010.

Was wird es dem ARC bringen?

Ich hoffe, nur Gutes.

In diesem Sinne grüßt Euch mit den besten Wünschen für die bevorstehenden Feiertage und für den Jahreswechsel.

Euer



(Ulrich Dëus- von Homeyer)
1. Vorsitzender des ARC

Berlin, im November 2009

IN MEMORIAM

Frau Irmgard Westmann, * 26. Oktober 1926 † 13. Oktober 2009



Liebe Familie *Ziller*,

liebe Angehörige,
liebe Clubschwestern und Clubbrüder des ARC, werte Trauergemeinde:

Wir trauern heute um *Irmgard Westmann*, geboren am 26. Oktober 1926 und nach kurzer schwerer Krankheit für uns alle sehr überraschend verstorben am 13. Oktober 2009.

Frau *Westmann* trat 1972 zusammen mit ihrem Mann *Gerhard* in die Dienste des ARC. Sie war aber seinerzeit schon die alleinige Vertragspartnerin.

Sie war damals 46 Jahre alt. Aus der Zeit davor wissen wir nicht sehr viel:

Geboren und aufgewachsen in Eberswalde mit einer Schwester und einem Bruder kam sie mit 16 Jahren 1942 zur Ausbildung als Einzelhandelskauffrau nach Berlin. Sie hat oft geschildert, wie sie 1945 zusammen mit deutschen Soldaten über die Heerstraße in Richtung Westen vor den Russen flüchten musste.

Ihr Weg führte sie in der Nachkriegszeit zurück nach Berlin. Sie wohnte mit ihrem Ehemann *Gerhard Westmann*, den sie am 24. März 1953 geheiratet hatte, in Charlottenburg in der Kantstraße und war im Einzelhandel tätig.

Eine Freundin berichtete ihr, dass beim ARC in Spandau eine Stellung als Hauswirtschafterin zu vergeben ist. Sie bewarb sich und wurde genommen.

Wie sie damals zum ARC kam und welche ersten Eindrücke sie hinterließ, schildert unsere Clubschwester *Renate Jann* in dem folgenden Nachruf:

> *Abschied von Frau Westmann:*
>
> *Sein geröhrtes „Wirtschaft!!“ –vom Parkplatz oder vom Steg her – beantwortete sie mit einem stets freundlichen „Tach, Herr Jann, schön sie zu sehen!“ Dann wurde ein Herrengedeck (1 Pilsener plus 1 Wodka) auf einem Silbertablett serviert. Sie mochten sich, der Ton war berlinerisch rau aber herzlich, und das war lebenslänglich.*

Wer hätte damals gedacht, dass sie einmal die Seele des Clubs sein würde, als sie mit ihrem Mann den ersten Besuch beim ARC machte. Es war ein schöner Sonntagnachmittag, die Familienriege sonnte sich vor der Bootshalle und konnte, leicht erhöht, das Ehepaar Westmann genau in Augenschein nehmen: Sie, eine kleine elegante Dame im roten Mantel mit ihrer stets tadellosen Frisur, einen Schritt dahinter Gerhard, ihr Mann. Wir waren alle etwas skeptisch, sie passte so gar nicht in die Rolle der Nachfolgerin von Frau Meise.

Frau Westmann nahm die Stelle an und hatte ganz schnell den desolaten Schlendrian im Griff. Sie ordnete, reinigte und sehr bald war es ihr ARC, was sie auch jedem unmissverständlich klar machte. An Frau Westmann kam niemand vorbei. Sie hatte fast alle ins Herz geschlossen. Wer sich aber widersetzte, hatte keine frohen Stunden. Ihr: „Sind sie angemeldet?“ bei größeren Veranstaltungen ließ schon mal jemanden auf dem Absatz kehrt machen. Vor allen Dingen liebte sie die ARC-Kinder und nahm interessiert am Familienleben Anteil.

Wenn dann nach Jahrzehnten diese „Kinder“ – inzwischen in Amt und Würden und oft einen halben Meter größer als sie – auftauchten, war sie glücklich. Ihr Mann unterstützte sie über viele Jahre und nahm ihr die schweren Arbeiten ab. Bei Veranstaltungen holte er oft zu vorgerückter Stunde sein Schifferklavier hervor und intonierte – zur Freude der trinkfesten ARCer – unbekümmert frivoles und manchmal auch „politisch unkorrektes“ Liedgut. Frau Westmann machte dann dem fröhlichen Treiben ein Ende: „Gerhard, nu is jenuch!“

Am 13. Oktober ist Frau Westmann nach kurzer schwerer Krankheit gestorben. Wir werden sie sehr vermissen!

Liebe Frau *Jann*, wir danken Ihnen für diese Zeilen, die das Wesen von Frau *Westmann* genau treffen dürften.

Ich erlaube mir, noch einige persönliche Anmerkungen anzuschließen:

Ich habe Frau *Westmann* erst 1997 kennen gelernt. Ich kann nur sagen, ich fühlte mich von Anfang an beim ARC auch deshalb wohl, weil es eine Frau *Westmann* gab. Die freundliche Frage an jedem Mittwoch, welches Brot nach dem Rudern gewünscht sei, aber auch die Kommentare zum Clubgeschehen, vermittelten mir den Eindruck:

Hier bist du irgendwie zu Hause, hier kannst du dich wohlfühlen.

So oder ähnlich ging es doch wohl allen:

ARC und Frau *Westmann*, das war eine Einheit, man konnte sich den ARC nicht ohne Frau *Westmann*, und Frau *Westmann* nicht ohne den ARC vorstellen.

Sie hat uns oft unser eigenes Bild im Spiegel vorgehalten:

„Ihr seid ein Akademischer Ruder Club! Sieht so das Grundstück von Akademikern aus?“

oder

„Es ist mal wieder Zeit, den Rasen zu mähen und die Hecken zu schneiden, wie sieht das denn hier aus?“

Hatten wir dann den Rasen geschnitten und die Hecken gestutzt, wurden wir mit einem rustikalen Eintopf mit Wurst, Senf und Vollkornbrot belohnt und sie erzählte gern, wie es früher einmal beim ARC gewesen war, von den Kindernachmittagen, von Stiftungsfesten wo noch was los war und von vielen weiteren Personen und Ereignissen.

Sie kannte viele ARCer besser als diese seinen Mitgliedern bekannt waren, sie hatte sich viele Geburtstage notiert, kannte die Entwicklung vom Studium, Examen, Familie, Kinder und Karriere.

Ein Bild aus den letzten Jahren werden wir nicht vergessen:

Eine kleine, ältere Frau, am Stock gehend begrüßt freundlich, hält länger als sonst üblich unsere Hand und erkundigt sich nach dem Wohlergehen und nach den Familienmitgliedern.

In 37 Jahren ARC hatte sie große Erfahrungen mit Kindern gesammelt und konnte gute Ratschläge geben.

Sie erinnerte etwas an den alten Fritz mit ihrem Stock, der ARC war ihr Reich, dafür fühlte sie sich verantwortlich, das war ihr Leben.

Wenn sie dann eine Hand ergriff und sie lange Zeit festhielt, sollte dies heißen:

Hast Du nicht auch ein wenig Zeit für mich?

Dabei meinte sie zugleich auch den Club und seine Interessen.

Nur langsam beginnen wir zu ahnen, was wir an Frau *Westmann* verloren haben, jemand, der uns mit Herz und Seele gedient hat.

Man kann sich allerdings auch gar nicht vorstellen, Frau *Westmann* sei bei Erreichen des 65. Lebensjahres im Jahre 1991 in den Ruhestand gegangen und hätte irgendwo eine kleine 1- oder 2-Zimmer-Wohnung bezogen.

Was hätte sie da wohl den ganzen Tag gemacht? Beim ARC war sie dieser Probleme enthoben, hier war immer was los, hier hatte sie immer eine Aufgabe. Mit den preußischen Tugenden hat sie diese erfüllt.

Pflichtbewusstsein, Treue, Sparsamkeit, Redlichkeit!!!

Wir werden sie nicht vergessen und ihr ein ehrendes Andenken bewahren!

Ulrich Dëus

In der nächsten Ausgabe der ARC-Mitteilungen wollen wir Erinnerungen an Frau *Westmann* in Schrift und Bildern publizieren. Bitte sendet Eure Beiträge und Hinweise bis Ende Mai 2010 an die Redaktion.

PERSONELLES

*Wir begrüßen die **neuen Mitglieder** des Jahres 2009:*

Sven Adam, Erzieher, geb. 15.10.1986,

Peer Jonathan Kaltwasser-Hagel, Oberschüler, geb. 20.07.1994,

Sebastian Katins, Student (BWL), geb. 16.09.1985,

Marja Kornhuber, Studentin, geb. 02.05.1991,

Matthias Thomas Peitsch, Student (Jura), geb. 06.12.1985,

Maximilian Garbas, Dipl.-Wi.-Ing., geb. 04.12.1951,

Ines Bressin, Partnerin von *Andreas Hinner*, Krankenschwester, geb. 1965.

Wir wünschen den neuen Mitgliedern weiterhin viel Spaß und Freude beim Rudern und bei allen geselligen Veranstaltungen unseres Clubs sowie unter den Berliner Ruderern!

Ulrich Deus

KOMMERS DES AKADEMISCHEN RUDERBUNDES (ARB) IN GRÜNAU

am 28. August 2009

Im Juli 2009 erreichte mich eine E-Mail eines Vertreters der Akademischen Ruderverbindung Westfalen aus Münster, dass er eine Wochenendfahrt nach Berlin organisieren wolle, um die Berliner Rudergewässer kennen zu lernen. Bevorzugt wollte man in Grünau rudern, nach einer Betriebsbesichtigung beim Bootsbau Köpenick vom Müggelsee zur Regattastrecke rudern. Dabei wollte man auf dem ARV-Haus übernachten und abschließend am 29.08.2009 nach Spandau zum ARC rudern.

Schnell kamen wir auf die gemeinsame Idee, am Freitag, dem 28. August 2009 um 20 hct. einen ARB-Kommers stattfinden zu lassen.



12 junge Ruderer aus Münster waren angereist, korrekt gekleidet im dunklen Anzug mit Band und Mütze (die ARV Westfalen ist die einzige farbentragende Ruderverbindung im Akademischen Ruderbund, ohne die Beteiligungsmöglichkeit von Studentinnen). Ein Alter Herr war extra aus Dresden mit dem Fahrrad angereist. Als Vertreter des ARV Kiel war *Gerd Breuer* erschienen, hinzu kamen 10 Vertreter des ARC, darunter vier Studenten, *Matthias Kohls* als Vertreter von Turbine sowie der über 80-jährige Ruderkamerad *Fuhrmann*, als Gründer von Turbine und deren Ehrenmitglied.

Ulrich Dëus als Vorsitzender des ARC zu Berlin übernahm zunächst das Präsidium und begrüßte die Gäste aus Münster und alle übrigen anwesenden Personen.

Der offizielle Teil eines derartigen Kommerses gliedert sich in mehrere Begrüßungs- und Dankesreden, vor denen jeweils ein Studentenlied gesungen wird. Begonnen wurde mit „Oh alte Burschenherrlichkeit“, „Die Gedanken sind frei“, „Student sein, wenn die Veilchen blühen!“, unterbrochen von mehreren Reden.





Ulrich Dëus ging auf Geschichte und Bedeutung des ARB ein. 1904 gegründet, hatte er seine beste Zeit in den 20er Jahren und Anfang der 30er Jahre des vorigen Jahrhunderts. Von 1926 bis 1934 erschien sogar eine eigene Verbandszeitschrift „Der Akademische Ruderbund“.

Wie alle anderen Studentenverbindungen wurden die Mitgliedsbünde des ARB ab 1936 von den Nationalsozialisten zerschlagen und verboten. Gleichwohl konnte man sich nach dem zweiten Weltkrieg wieder versammeln und von vorne beginnen. Allmählich fanden gemeinsame Regatten, Wanderfahrten und ARB-Treffen statt, bei denen jeweils ein „Bundesfürst“ präsidierte, u.a. auch einige unserer Clubbrüder. Das letzte Bundestreffen fand wohl 1972 in Kassel statt, danach schliefen die gemeinsamen Veranstaltungen immer mehr ein.

Der ARB hat aber immer noch eine Bedeutung, fühlt man sich doch durch die gemeinsame Idee verbunden und kann sich gegenseitig besuchen und Ressourcen des jeweiligen Gastgebers nutzen.

Besonders enge Beziehungen bestehen wohl auch heute noch zwischen dem ARC Rhenus Bonn und dem ARV Kiel, da man dort weitgehend übereinstimmende Prinzipien hat, wie nicht farbentragende Studentenverbindung, Aufnahme von Studenten und Studentinnen, Pflege studentischer Traditionen wie

> Lebensbundprinzip, Abhalten von Kneipen und Kommersen, Austausch von Bier- und Weinzipfeln, etc..

Nachdem sich der erste Chargierte der Westfalen höflich mit einem Gastgeschenk aus Münster (Buch und Bierglas einer berühmten Gaststätte in Münster) bedankt hatte, ergriff auch *Gerd Breuer* vom ARV Kiel und ARV zu Berlin-Grünau das Wort und schilderte noch einmal, wie 1954 der heutige ARV Alania in Hamburg entstanden war, nämlich aus den ARB-Mitgliedsbünden Alania Königsberg und dem ARV Danzig. Der ARV Kiel hatte 1954 eines der ersten Boote für die Hamburger gestiftet.

Unser Clubbruder *Günter Scherowsky* berichtete dann über seine Erlebnisse als DDR-Spitzenruderer in Berlin-Grünau in den 50er Jahren. Das ARV-Haus und das benachbarte Haus vom BRC Sport-Borussia Berlin wurde weiterhin als Rudertrainings-zentrum genutzt. Talentierte Ruderer wurden nach Kräften gefördert, um im nationalen und internationalen Bereich gut, möglichst an erster Stelle, mitrudern zu können. Selbst-verständlich wurde auch damals nicht nur gerudert, sondern auch fröhlich gefeiert.

Der offizielle Teil des Kommerses schloss ab mit dem Bundeslied des ARB, welches im Anschluss an diesen Bericht abgedruckt ist.

Nachdem sich die Teilnehmer mit belegten Brötchen gestärkt hatten, wurde das Präsidium an die Studenten der ARV Westfalen übergeben und es erklangen weiter fröhliche Lieder wie „In allen guten Stunden“, „Wildgänse rauschen durch die Nacht“, „Dort Saaleck, hier die Rudelsburg“ u.a..

Fröhlich und ohne weitere Zwischenfälle klang der Kommers gegen 23:30 Uhr aus.

Die Gäste aus Westfalen ruderten am nächsten Tag über den Landwehrkanal nach Spandau zum ARC und verbrachten dort noch einen fröhlichen Grillabend und am Sonntag ein schönes Frühstück auf unserer schönen Terrasse am Stößensee.

Berlin, Grünau und Spandau hatte ihnen gut gefallen. Wenn auch die Grundprinzipien unserer Bünde verschieden sein mögen, hält uns doch der Gedanke des ARB zusam-men und wir werden uns sicher in den nächsten Jahren und Jahrzehnten weiterhin besuchen und unsere Erfahrungen austauschen.

Übrigens steht schon seit Jahren die Gegeneinladung der Westfalen:

Sie laden uns laufend zu ihren Stiftungsfesten und sonstigen Veranstaltungen ein, senden uns regelmäßig ihre Semesterprogramme und haben uns zwei Bierkrüge mit ihren Wappen, diverse Flaggen u.a. dediziert (studentisch für gewidmet/übereignet).

Wie wäre es mal mit einer Ruderwanderfahrt in und um Münster mit Übernachtung und mit Booten vom ARV Westfalen?

Auch in Kiel, Bonn (ARC Rhenus), Frankfurt/Main (Rheno-Frankonia), Hamburg (Alania) und Hannover (Angaria) wären wir sicher stets willkommen. Aber auch die Nichtmitglieder in Leipzig und Würzburg würden sich sicher freuen.

Ulrich Dëus

ALS GAST BEI DER LEICHTATHLETIK-WELTMEISTERSCHAFT IN BERLIN

(15. bis 23. August 2009)

Am 19. August 2009 hatte ich die Möglichkeit, als Gast im VIP-Bereich einen Abend im Olympia-Stadion zu verbringen. Ein Freund, der im Leichtathletikverband Nordrhein-Westfalen eine wichtige Ehrenamtsfunktion bekleidet, hatte mich eingeladen, nachdem er erfahren hatte, dass ich das Amt des ersten Vorsitzenden des ARC zu Berlin bekleide.

Als Normalverbraucher weiß man gar nicht, dass sich hinter und unter der Ehrentribüne im Olympia-Stadion noch umfangreiche Räumlichkeiten auf mehreren Etagen befinden, u.a. der *Coubertin*-Saal, der an den Wiederbegründer der Olympischen Spiele (Athen 1896) erinnert.

Dort war ein kaltes und warmes Buffet aufgebaut, an dem man sich nach Belieben delektieren konnte.

Gäste waren im Wesentlichen die Sportfunktionäre des Deutschen Leichtathletikverbandes (LAV) aus unseren Bundesländern, für die ca. 100 Sitzplätze im Stadionbereich unter der Ehrentribüne reserviert waren. Im Nachbarbereich war eine ähnliche Anzahl von Plätzen für Teilnehmer der Deutschen Mannschaft bei früheren Olympischen Spielen reserviert. Obwohl im Sportlerbereich nicht besonders kenntnisreich, konnte ich doch einige bekannte Gesichter von Olympia-Siegern früherer Jahre erkennen (*Martin Lauer*, *Dieter Baumann* u.a.).

Bestens versorgt konnte ich mich auf der Tribüne nun den Wettkämpfen widmen. Vorläufe, Qualifikationen, Zwischenläufe und Halbfinale wechselten sich mit Siegerehrungen ab.

Durch die moderne Technik war an jeder Seite des Stadions eine große Leinwand angebracht, so dass man sowohl die Siegerehrungen, als auch die Wettkämpfe im Großformat mitverfolgen konnte.

Steffi Nerius vom TSV Bayer 04 Leverkusen hatte am Vortag mit dem Sieg im Speerwurf der Frauen die Goldmedaille errungen.



Steffi Nerius war eine strahlende überglückliche Weltmeisterin. Als dann die deutsche Fahne hochgezogen wurde und die Nationalhymne ertönte, war man doch ergriffen.

Steffi Nerius, Jahrgang 1972, hatte seit 1993 an Weltmeisterschaften und Olympischen Spielen teilgenommen und vordere Plätze belegt, so bei den Weltmeisterschaften 2003, 2005 und 2007 jeweils den dritten Platz, Europameisterin im Jahre 2006 und die Silbermedaille bei Olympia 2004. Jetzt mit 37 Jahren kam endlich die Belohnung:

> **Weltmeisterin 2009**, nach bestimmt 20 Jahren sportlicher Anstrengungen und Entbehrungen.

Um 20:10 Uhr stand das Finale im Diskuswurf der Männer an. Favoriten waren der deutsche *Robert Harting*, geboren in Cottbus und wohnhaft in Berlin sowie ein polnischer Konkurrent.

Der Pole legte gleich im ersten Wurf über 64 m vor, die alle nachfolgenden Sportler dann nicht mehr erreichen konnten, bis *Robert Harting* in seinem letzten Wurf die 65 m-Marke übertraf:



Weltmeister 2009!

Überschwänglicher Jubel im Stadion und beim Sieger!

Das muss gefeiert werden meinte mein Freund und lud mich noch zur Siegesfeier in das Gästehaus der Telekom in der Französischen Straße in Berlin-Mitte ein. Große Reisebusse standen für den Transfer bereit. Im Telekom-Haus wurde bereits in mehreren Sälen gefeiert, überall wieder warme und kalte Speisen sowie Getränke im Überangebot und fröhliche Stimmung unter den Funktionären und Ex-Olympia-Teilnehmern. Und es hieß dann zum Beispiel:

> *„Kennst Du den da, Olympia-Sieger im Speerwerfen 1972 oder die, Weltmeisterin von 2005?“*

Gegen 23:00 Uhr erschien der Weltmeister 2009 im Diskus, *Robert Harting*. Man merkte, dass er unter den Funktionären nicht unumstritten war, hatte er doch kritische Bemerkungen über die Vorbereitungen in der Weltmeisterschaft durch bestimmte Funktionäre gemacht. Jetzt fühlte er sich durch den Sieg in seiner Kritik bestätigt. Auch er ein strahlender Weltmeister, Jahrgang 1984, beste WM-Platzierung bisher: 2. Platz in Osaka 2007.

Nachdem ich genug mitgefeiert hatte, wollte ich mich verabschieden. Als Ehrengast stand mir der VIP-Shuttle des Organisations-Komitees zur Verfügung. In einem schweren 7er-BMW wurde ich bis nach Hause chauffiert, Fahrer war ein Student, für den dies bestimmt ein toller Job war.

Zusammenfassung:

Die Weltmeisterschaft im Olympia-Stadion imponierte natürlich in erster Linie durch ihre Teilnehmer aus der ganzen Welt, aber auch durch perfekte Organisation und Technik (Großbildwände, reibungsloser Auf- und Abbau der Sporteinrichtungen wie Hürden und sonstige Vorrichtungen). Die Deutschen hatten sich wieder einmal in ihrem Organisationstalent und ihrer Perfektion bestätigt.

Aber auch: Als Sportfunktionär lebt es sich doch recht gut. Man wohnt in den besten Hotels, bekommt die Reise bezahlt und lebt nahezu wie im Schlaraffenland.

Habe ich da was versäumt?

Ulrich Dëus

CORPSSTUDENT UND RUDERN

(Ein Beitrag für die Zeitschrift "Corps", die Verbandszeitung der Kösener und Weinheimer Corpsstudenten mit einer Auflage von über 20.000 Exemplaren.)

Die bevorzugten Sportarten älterer Corpsstudenten dürften Segeln, Golf und Tennis sein. In Berlin wurde im Sommer 2009 zum wiederholten Male ein corpsstudentisches Tennisturnier ausgetragen, auf den Webseiten der Corps findet man immer wieder Berichte und Bilder von Segelturns in Deutschland und im Ausland. Auch corpsstudentische Golf-Turniere hat es in Berlin schon gegeben. Von rudernden Corpsstudenten war bisher noch nicht die Rede.

Anfang August 2009 trafen sich *Helmut Schaaff* Teutoniae Graz, erster Vorsitzender des AHSC Freiburg/Breisgau und *Ulrich Dëus- von Homeyer* Rhennaniae Bonn, Normanniae Berlin, Mitglied der Vereinigung Alter Corpsstudenten in Berlin und Umgebung mehr oder weniger zufällig auf der Oder zu einer gemeinsamen Wanderfahrt.



Helmut Schaaff (im Bild links) gehört nämlich dem Breisacher Ruderverein an, während *Ulrich Dëus- von Homeyer* Vorsitzender des Akademischen Ruder Clubs zu Berlin ist. Zu den Höhepunkten eines Ruderjahres gehören immer die sogenannten Wanderfahrten.

Am Beispiel der Oder sei dies kurz geschildert (s. a. Spezialbericht in diesem Heft):

Der ARC zu Berlin hatte eine Ruderwanderfahrt auf der Oder organisiert, zu der er den befreundeten Breisacher Ruderverein eingeladen hatte. Start war in Ratzdorf, wo die Neiße in die aus Schlesien kommende Oder mündet. Die mit Bootswagen herangeschafften Ruderboote wurden aufgeriggert, d.h. ruderfertig gemacht und ins Wasser gebracht. Dann ruderten drei Vierer mit Steuermann am ersten Tag in Richtung Frankfurt/Oder, wo man sich am Nachmittag zu einer Stadtführung traf und den Abend in einem Restaurant direkt an der Oder verbrachte.

Am nächsten Morgen ging es vom Frankfurter Ruderverein aus weiter in Richtung Küstrin, wo man noch vom Wasser aus die Reste der berühmten Festung, die jetzt in Polen liegt, bewundern konnte. Am nächsten Tag ging es dann weiter nach Schwedt an der Oder, wo man dann in den folgenden Tagen die Oder verließ und über die Alte Oder und das Schiffshebewerk Niederfinow wieder in Richtung Berlin ruderte.

Derartige Ruderwanderfahrten sind bei vielen Ruderern beliebt, tragen sie doch einerseits zur körperlichen Ertüchtigung bei und kann man andererseits auch den Fluss, die Städte und die Menschen an den Ufern besser kennen lernen. Die Oder ist ja ein besonders geschichtsträchtiger Fluss. War sie vor 1945 noch rein deutsch, wird sie jetzt auf der westlichen Seite von deutschen Grenzpfählen gesäumt und auf der östlichen Seite von polnischen Grenzmarkierungszeichen.

Auch die Folgen des Krieges waren nicht zu übersehen. So hatte Frankfurt an der Oder während des zweiten Weltkrieges schwer gelitten, hat sich jetzt aber 20 Jahre nach der Wende erstaunlich gut erholt und hat einige markante Sehenswürdigkeiten zu bieten, wie die Marienkirche mit den aus Russland zurückgekehrten Bleiglasfenstern aus dem Mittelalter oder einem sehr schönen Rathaus im märkischen Backsteinstil. Dort ist ja auch der Sitz der Viadrina, einer deutsch-polnischen Universität, die sich insbesondere um den Ausgleich und um die wissenschaftlichen Gemeinsamkeiten beider Länder bemüht und sowohl von deutschen, als auch von polnischen Studenten besucht wird. Der Kösener SC wird in Frankfurt/Oder durch das Corps Silesia Breslau vertreten.

Im *Heinrich-von-Kleist*-Haus kann man den Spuren des Dichters nachgehen, der sich, obwohl bereits jung verstorben, durch Dramen wie „Prinz Friedrich von Homburg“ oder „Der zerbrochene Krug“ einen unsterblichen Namen gemacht hat.

Besonders traurig ist die Geschichte von Küstrin. Küstrin gehörte mit den weiteren preußischen Festungen Spandau und Peitz zu den großen Festungsbauwerken Preußens. Die Festungsanlage von Küstrin ist noch erhalten, jedoch ist die früher darauf befindliche Stadt mit der eigentlichen Festung im zweiten Weltkrieg total zerstört worden.

Dies nur ein kleiner Eindruck von einer derartigen Wanderfahrt. Anliegen des vorliegenden Artikels soll es sein, vielleicht einmal die Corpsstudenten zu erfassen, die in deutschen und österreichischen Rudervereinen aktiv tätig sind. Würde man hier eine Adressenliste zusammen bekommen, könnte sich hieraus ein lebhafter Austausch für weitere Wanderfahrten, gegenseitige Besuche, Bootsausleihen etc. ergeben.

Wer Lust hat, diesbezüglich mit Herrn *Schaaff* oder Herrn *Dëus- von Homeyer* Kontakt aufzunehmen, kann sich bitte melden über

Helmut.Schaaff@web.de oder über **mail@ulrichdeus.de**

In diesem Zusammenhang möchte ich die Gelegenheit ergreifen, noch einiges über den Akademischen Ruderbund (ARB) zu berichten:

Der Akademische Ruderbund wurde als Vereinigung Akademischer Rudervereine im Jahre 1904 gegründet. Ihm gehörten akademische Rudervereine und -clubs aus den Universitätsstädten Berlin, Bonn, Kiel, Münster, Hannover, Würzburg, Leipzig, Königsberg und Danzig etc. an.

Die einzige akademische Ruderverbindung, die Band und Farben trägt, ist die Akademische Ruderverbindung Westfalen in Münster (hellblau-weiß-dunkelblaues Band mit blauer Mütze).

Weitere noch aktive akademische Ruderclubs bzw. -vereine sind der ARC Rhenus in Bonn und der ARV Kiel, die allerdings ihre Tore auch für Studentinnen geöffnet haben. Andere akademische Rudervereine, wie der Akademische Ruderverein Würzburg oder der ARC zu Berlin haben sich inzwischen zu normalen Rudervereinen gewandelt, bei denen Damen und Herren aller Altersgruppen Mitglied werden können.

Wer sich hier einen kleinen Überblick verschaffen möchte, kann dies besonders gut über die Webseite des ARC Rhenus in Bonn tun. Dort sind die weiteren Webseiten und Adressen der angeschlossenen akademischen Rudervereine aufgelistet.

Wer als Corpsstudent gern rudern möchte, sollte sich bei einem dieser akademischen Rudervereine melden. Ich bin sicher, dass er dort gut aufgenommen wird und aktiv mitrudern kann.

Es sei auch noch einmal auf den besonderen Wert des Rudersports hingewiesen:

Das Rudern ist für die Gelenke nicht so belastend wie das Joggen, es werden alle Körperregionen beansprucht, also nicht nur die Beinmuskeln, sondern auch die Bauch-, Rücken- und Armmuskulatur. Hinzu kommt die staubfreie Luft über dem Wasser, nicht zu vergessen die schönen Eindrücke, die man vom Wasser aus von der Natur und Landschaft hat.

Ruderer sind auch sehr fröhliche und gesellige Menschen, die ihren Durst meist mit Bier löschen, insofern sind sie den Corpsstudenten durchaus zu vergleichen. Jeder Ruderverein hat seine eigenen Farben und seine eigene Kleidung. Oftmals werden auch Kommerse mit eigenen Liederbüchern durchgeführt, früher waren auch eigene Bierkrüge und Bierzipfel üblich.

Nachstehend seien noch einmal die heute noch bestehenden akademischen Ruder-vereine bzw. Ruderclubs nach Bereichen aufgeführt:

Rudervereine im Akademischen Ruderbund

Berlin	*Akademischer Ruderclub zu Berlin e.V.* Brandensteinweg 10, 13595 Berlin – Spandau Kontakt: mail@ulrichdeus.de	www.arczuberlin.de
	Akademischer Ruderverein zu Berlin-Grünau e.V. Regattastr. 237, 12527 Berlin-Grünau	www.arvzuberlin.de
Bonn	ARC Rhenus Bonn Dahlmannstr. 1, 53113 Bonn	www.arc-rhenus.de
Frankfurt/ Main	Ruderverbindung Rheno-Franconia e.V. Mainfeldstr. 33, 60528 Frankfurt/M.-Niederrad	www.rhenofranconia.de
Hamburg	ARV Alania zu Hamburg e.V. Deelbögenkamp 1, 22297 Hamburg	www.arv-alania.de
Hannover	Rudergemeinschaft ANGARIA e.V. Weddigenufer 25, 30167 Hannover	www.angaria.de
Kiel	Akademischer Rudervein Kiel e.V. Düsternbrooker Weg 2, 24105 Kie	www.arv-kiel.de
Münster	Akademische Ruderverbindung Westfalen zu Münster Lütgenbecker Weg 2, 48151 Münster	www.ruderverbindung.de

Rudervereine außerhalb des ARB

Leipzig	Akademischer Ruderverein zu Leipzig e.V. Am Elsterwehr 1, 04109 Leipzig	www.arvl.de
Würzburg	Akademischer Ruderclub Würzburg Mergentheimer Str. 11, 97082 Würzburg	www.arcw.de

Internet: *www.arczuberlin.de*

Freiburg Breisacher Rudervein e.V. www.breisacher-ruderverein.de
Rheinuferstr. 14, 79206 Breisach

(Der Breisacher Ruderverein ist zwar kein akademischer Ruderverein, ist aber bei Freiburgs Studenten und Akademikern bekannt und zu empfehlen, Kontaktadresse: Helmut.Schaaff@web.de)

Weitere Infos über das Rudern: www.rudern.de / info@rudern.de
(Deutscher Ruderverband in Hannover und Landesruderverbände)

Ulrich Dëus-von Homeyer
Rhenaniae Bonn
Normanniae Berlin
ARC zu Berlin-Spandau
ARV zu Berlin-Grünau

BESONDERE GEBURTSTAGE IM JAHRE 2010 (ÜBERSICHT)

Die nachstehend genannten Clubschwestern und Clubbrüder werden im nächsten Jahr entweder einen runden Geburtstag begehen, oder einen Geburtstag über 60 mit einer 5 dahinter; oberhalb von 80 zählt jedes Jahr.

95 Jahre

*Heinz **Jeromin*** 13.06.

90 Jahre

*Günter **Schwarz*** 23.12.

84 Jahre

*Eberhard **Paul*** 12.06.

81 Jahre

*Rudolf **Glagow*** 12.02.

80 Jahre

*Günter **Eisener*** 23.04.
*Hans-Günther **Woop*** 18.05.

75 Jahre

*Hannelore **Schulze-Adelung*** 06.01
*Ulrich **Gerhardt*** 06.03.
*Manfred **Reichwald*** 18.10.

70 Jahre

*Joachim **Oppermann*** 09.03.
Albrecht ***Graßhoff*** 03.04.
Gerrit ***Plümecke*** 03.08.

65 Jahre

Wolfgang **Becker** 20.08.

50 Jahre

*Andrea **Schneider*** 07.01.

Bereits am 18.04.2009 wurde Cb *Rolf **Schaffarczyk*** *75 Jahre*

50 Jahre am 17.09.2010 wird *Mathias **Kohls*** (RC Turbine Grünau)

WAS GIBT ES NEUES VON HAUS UND HOF

Auf der Generalversammlung dieses Jahres wurden *Andreas Kintzel* und ich zu Technikwarten des ARC gewählt. Nach einigen arbeitsreichen Monaten ist es eine gute Gelegenheit ein erstes Resumé zu ziehen und mögliche Perspektiven aufzuzeigen.

Der Sommer stand ganz im Zeichen der Erneuerung unserer Steganlage. Mittlerweile haben wir ein vom Statiker erarbeitetes Konzept, dieses ist bei den Genehmigungsbehörden eingereicht worden, eine mündliche Zusage liegt vor. Die Stegteile wurden entrostet und mit Rostschutzfarbe behandelt, der Hafen wurde inspiziert und neu konzipiert, der Stahlbau ist vorbereitet und wird in diesem Herbst verzinkt und eingebaut. Die Holzteile für den Hafen wurden bestellt und werden in Kürze zugeschnitten und imprägniert angeliefert, ein Budget für das Projekt liegt vor und ist Dank Eurer großzügigen Spenden realisierbar. Dafür möchte ich an dieser Stelle unseren Clubbrüdern *Daberkow*, *Haase*, *Lurz*, *Hoeller*, *Scherowsky*, *Kintzel* und natürlich auch allen anderen fleißigen Helfern und vor allen Dingen den großzügigen Spendern danken.

Wie geht es weiter? *Edgar Lurz* wird den Stahlbau im Hafen demnächst fertig stellen. Unter Anleitung unseres erfahrenen Clubbruders *Schwarz* werden wir noch in diesem Jahr die Holzteile für den Hafen zusammenbauen, *Edgar Lurz* wird die zusätzlichen Verstrebungen für den Steg einschweißen, die dann bereits verzinkt sind. Dann können wir die Schweißstellen mit Rostschutzfarbe behandeln.

Es werden also auch weiterhin fleißige Helfer – auch außerhalb der Arbeitsdienstebenötigt, damit wir bis zum kommenden Sommer dieses Projekt abschließen können.

Was sonst? Wenn wir mit offenen Augen durch unsere Räume gehen, sehen wir an allen Ecken und Enden, wo es klemmt: Unsere Bootshalle, der Umkleideraum, die Wasch- und Toilettenräume machen einen unaufgeräumten, z.T. schmuddeligen Eindruck, viele Räume sind renovierungsbedürftig, wir haben keinen Sportraum, um im Winter z.B. Tischtennis zu spielen, oder an einer Rudermaschine zu trainieren, usw.. Hier sollten wir ansetzen, um die Attraktivität unseres ARC zu verbessern, unser Umfeld für uns zu verschönern und dadurch letztlich neue Mitglieder zu gewinnen und damit die Zukunft unseres Vereins zu sichern.

Im zwanzigsten Jahr nach dem Mauerfall wäre es sicher vermessen, von der Erarbeitung eines Fünfjahresplanes zu sprechen. Aber warum können wir nicht gemeinsam Ideen sammeln, die wir dann sukzessive, entsprechend unserer finanziellen Möglichkeiten umsetzen? Die Voraussetzungen dafür haben wir!

Ein wunderbares Grundstück am Wasser, viele Mitglieder, die neben der Freude am Rudersport auch Spaß an handwerklicher oder Gartenarbeit haben, kompetente Architekten und Ingenieure, die Ihr Wissen und Erfahrungen gerne einbringen. Und ab November dieses Jahres haben wir einen handwerklich versierten Hausmeister angestellt, der uns Akademikern auch ein paar praktische Tipps geben wird.

Und gemeinsame Arbeit auf unserem Grundstück an der frischen Luft macht auch Spaß und ist gesellig. Ich erinnere mich gerne an den Ausklang des September-Arbeitsdienstes mit einer spontanen Grillparty.

In diesem Sinne freue ich mich darauf, gemeinsam mit Euch die Attraktivität unseres ARC zu verbessern. Nehmen wir uns ein Beispiel an unserem Schwesterverein Turbine Grünau, wo es seit Jahren gelingt, dank des persönlichen Einsatzes der Mitglieder, das Erscheinungsbild des Rudervereins zu verbessern.

Andreas Hinner

VORTRAG VON WOLFGANG BOCK ZUM BUßTAGSESSEN AM 20.11.2009

Deutsch statt Denglisch – „Dafür gibt es kein deutsches Wort“ und andere Mängel im sprachlichen Selbstbewusstsein



Kurzfassung / Stichworte

Liebe zu unserer Sprache
Schwere Verluste zu beklagen
Groteske Beispiele für Denglisch
Sprachvandalismus
Ursachen der Anglomanie
Probleme und Folgen für die deutsche Sprache
Zurückdrängen unserer Sprache in Brüssel
- Verlust der deutschen Wissenschaftssprache
- Missachtung des Publikums

Sprachinstitutionen in Deutschland
Abwiegeln der Gefahren
Der Frust im Dreieck aus Macht, Ansehen, Geld
Was tun?
Was tut der Verein Deutsche Sprache?
- Was können wir alle tun?
- Ansprechpartner

Umdeutung des Turms zu Babel:
- Nicht Fluch, sondern Glück und Chance

Aus Wikipedia

Denglisch ist ein Kofferwort, das sich aus „*De*utsch“ und *„Englisch“* zusammensetzt. Parallel dazu, jedoch weniger geläufig, existieren die Ausdrücke *Engleutsch* und (engl.) *Germish*. Allgemein bezeichnet der Begriff eine Form des Deutschen, die sich unter dem starken Einfluss des Englischen in den vergangenen Jahrzehnten gebildet hat. Zum einen handelt es sich dabei um die Eingliederung englischer Wörter und Wendungen ins Deutsche, zum anderen um die Übernahme grammatischer Strukturen. Der Begriff „Denglisch“ wird abwertend verwendet.

Der Unterschied zwischen „Denglisch“ und „Anglizismus“

Anglizismen sind aus dem Englischen stammende Fremdwörter (zumeist Substantive oder substantivierte Verben: e-mail, messenger bag, laptop) oder aus der englischen Sprache übernommene Phrasen (z. B. „Liebe machen“ von to make love). Der Begriff „Anglizismus“ ist wertneutral. Was ein Anglizismus ist, kann durch objektiv feststellbare Kriterien bestimmt werden.

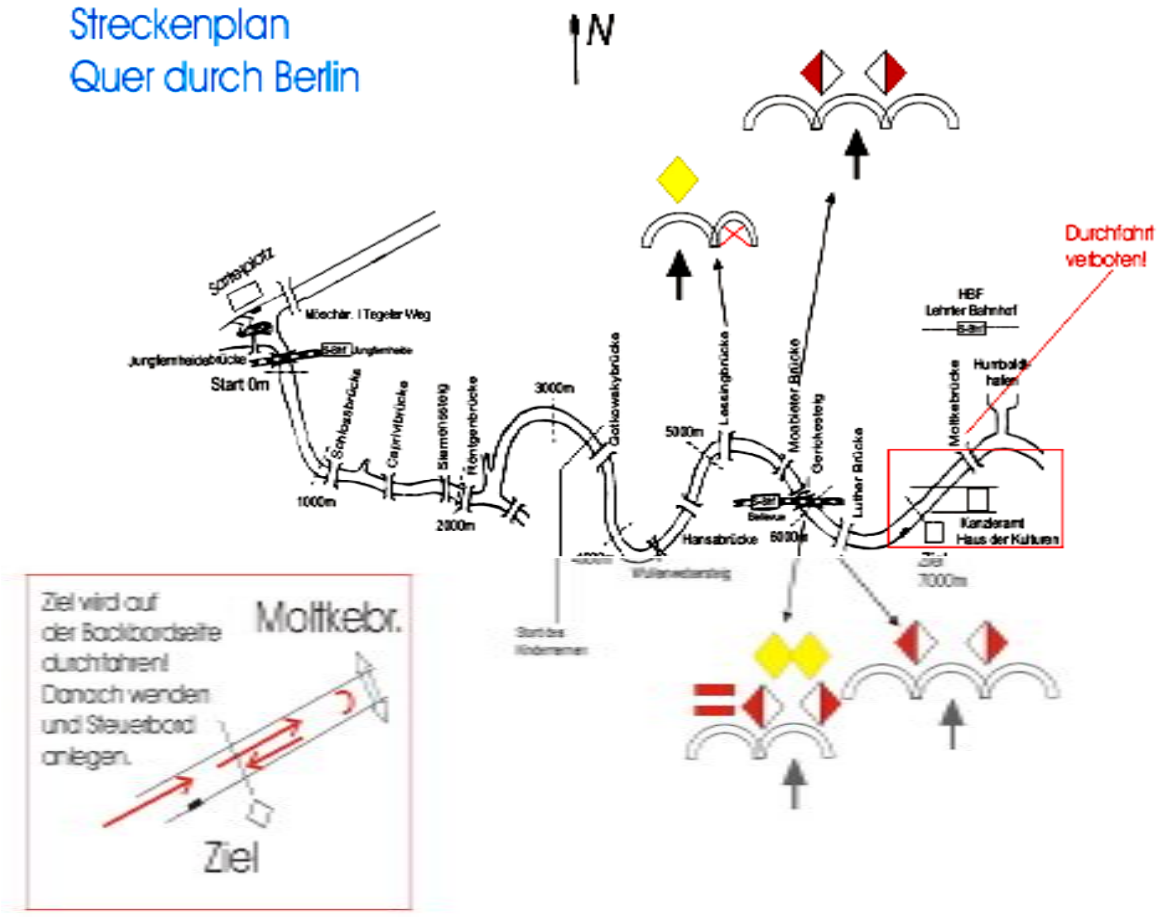
„Denglisch“ ist hingegen ein wertender Begriff aus der deutschen Sprachkritik. Was der Begriff genau umfasst, ist nicht nach wissenschaftlichen Kriterien bestimmbar, sondern folgt aus einer subjektiven Einschätzung dessen, der ein Sprachphänomen als „Denglisch“ bezeichnet. Entsprechend vielfältig sind die Definitionen des Begriffs:

Von Denglisch sprechen einige vor allem dann, wenn nicht nur Substantive, sondern auch – wenngleich seltener – englische Verben und Adjektive in die deutsche Sprache übernommen werden.

80. INTERNATIONALE LANGSTRECKENREGATTA „QUER DURCH BERLIN“

Eindrücke eines begleitenden Landdienstes

Auch in diesem Jahr konnte unser Clubbruder *Rolf Schaffarczyk* (Jahrgang 1934) der Herausforderung nicht widerstehen: Als Mitglied einer Renngemeinschaft [Akademischer Ruder Club zu Berlin, Ruderabteilung der Hochschulsportgemeinschaft der Universität Rostock: *Gerhard Liebau* (1938), Münchener Ruderclub von 1880: *Ludwig Berberich* (1933), Hürther Rudergesellschaft: *Andreas Smieszny* (1944)] nahm er am 10. Oktober zusammen mit unserer Clubschwester *Annedore Tischer* als Steuerfrau unter der Startnummer 100 in dem von ihm üblicherweise verschmähten Wanderdoppelvierer WOLFRAM KÜTTNER an der oben genannten Regatta teil. Sie führte über eine Länge von 7000 m von der Eisenbahnbrücke am S-Bahnhof Jungfernheide bis zum Haus der Kulturen der Welt/Bundeskanzleramt (siehe Streckenplan).



Insgesamt beteiligten sich an der Regatta bei hervorragenden Bedingungen fast 150 Vierer und Achter.

Die erfolgreichsten drei Vereine im Kampf um die Vereinswertung waren:

1. Berliner Ruder-Club	134 Punkte
2. Ruderklub am Wannsee	78 Punkte
3. Ruder-Club Tegel	73 Punkte

Die nächste Auflage der Regatta findet bei hoffentlich wieder gutem Wetter am 09.Oktober 2010 an gleicher Stelle statt.

Die Teilnahme am Wettkampf war für unsere Mannschaft mit erheblichen Anstrengungen verbunden. Schon Wochen zuvor fiel auf, wie regelmäßig *Scharffze* im Einer seine Trainingsstunden absolvierte. Am Vortag des Rennens traf sich die Mannschaft in unserem Bootshaus am Stößensee, um die Eignung der WOLFRAM KÜTTNER für derartige Unternehmungen zu überprüfen und eine gemeinsame Trainingsrunde zu drehen. Zum Entsetzen der Crew erwies sich ein Stemmbrett als unauffindbar. Ausgiebige Telefonate ergaben, dass es von unserem Clubbruder *Günter Scherowsky* mit nachhause genommen worden war – um repariert zu werden. Glücklicherweise war *Scherry* zuhause und die Reparatur dankenswerterweise bereits durchgeführt worden, sodass das unentbehrliche Utensil bald wieder zur Verfügung stand. Nach stundenlangem Riggern und Trimmen konnte die Probefahrt dann ohne weitere Komplikationen durchgeführt und *Annedore* auf ihr Debüt als Rennsteuerfrau eingeschworen werden. Schließlich wurde das Boot auf den Hänger verladen und an einen günstigen Standort für den Verbleib über Nacht verbracht.

Der nächste Morgen – *Annedore* hatte vor Aufregung eine schlaflose Nacht hinter sich – begann mit dem Transport der WOLFRAM KÜTTNER zum Regattaziel am Haus der Kulturen der Welt, das im Berliner Volksmund bekanntlich auch als „Schwangere Auster“ bezeichnet wird. Dort wurde das Boot zu Wasser gelassen und anschließend von der Mannschaft zum Startbereich im Vorfeld der Charlottenburger Schleuse gerudert, wobei wertvolle Streckenkenntnisse erworben bzw. aufgefrischt werden konnten. Viele der anderen Regattateilnehmer verfuhren in gleicher Weise. Diese Prozedur musste bis 12 Uhr abgeschlossen sein, damit die Strecke von diesem Zeitpunkt an für die eigentlichen Wettkämpfe uneingeschränkt zur Verfügung stand. Das bedeutete: Der übliche Schiffsverkehr kam zum Erliegen.



Der eigentliche Start unseres Bootes war für 15:01 Uhr angesetzt. Wie die meisten anderen Boote wurde die KÜTTNER bis dahin an Land vor der Charlottenburger Schleuse auf dem Gelände neben dem Autobahnstadtring gelagert und die Mannschaft konnte – wenn auch in angespannter seelischer Verfassung – den Sonnenschein genießen und sich dabei unter anderem mit den vom Berichterstatter zwischenzeitlich besorgten Bananen und Äpfeln stärken.



An Land und auf dem Wasser herrschte ein geschäftiges Treiben. In der Reihenfolge des vorgesehenen Starts ließen die Mannschaften ihre Boote wieder zu Wasser und begaben sich in Richtung Startlinie, wo sie – nach den verschiedenen Rennklassen gestaffelt – im Abstand von einer halben Minute hintereinander in den Wettkampf geschickt wurden (fliegender Start mit elektronischer Zeiterfassung). Die jeweils beste Zeit war ausschlaggebend für den Sieg innerhalb einer Klasse.



Die Boote (im Vordergrund unsere WOLFRAM KÜTTNER) vor dem Aufbruch zur Startlinie

Unsere Mannschaft startete in der Altersklasse 1 H an zweiter Stelle nach dem Fredensborg Roclub, Dänemark. Fest entschlossen zu siegen, sollte dieses Boot möglichst bald eingeholt und überholt werden. Das war aber gar nicht so einfach wie erhofft. Verbissen kämpften die Dänen um ihren startbedingten Vorsprung und erst nach etwa der Hälfte der Gesamtdistanz war das Überholmanöver abgeschlossen. Nach 32 Minuten und 4,72 Sekunden stand fest: Unsere Recken hatten gesiegt und die Konkurrenz um fast anderthalb Minuten hinter sich gelassen.

Eine besondere Herausforderung für unsere Mannschaft stellte die Siegerehrung dar. Als letzte in einer langen Reihe von Preisempfängern mussten sie über eine Stunde lang im Freien bei einsetzendem Regen warten, um ihre Trophäen – für jeden gab es einen Keramikbecher mit einem eingebrannten Erinnerungsbild an diese Regatta – in Empfang zu nehmen. Durchnässt und durchgefroren, aber glücklich präsentierten sie sich anschließend den Fotografen.



Von rechts: Unsere Sieger Gerhard Liebau, Andreas Smieszny, Annedore Tischer, Rolf Schaffarczyk, Ludwig Berberich

Als Anerkennung für geleistete Hilfsdienste überließ *Andreas* seinen Preis dem Berichterstatter. Vielen Dank!

Die Strapazen des Tages waren aber noch nicht beendet. Bei strömendem Regen und durchweichtem, mit Pfützen übersätem Untergrund musste die KÜTTNER auf den Bootsanhänger verladen, nach Spandau transportiert und dort wieder abgeladen und in die Bootshalle geschafft werden. Auch der Hänger war wieder in eine akzeptable Position zu bringen. In Anbetracht der späten Stunde und des ramponierten Outfits der Mannschaft wurde die eigentlich für den Abend vorgesehene Siegesfeier auf einen späteren Zeitpunkt verschoben.

Peter Heitmann

FAHRTENBERICHTE

Oder-Wanderfahrt 2009 vom 31.Juli bis 8. August 2009



Fakten und Informationen für eventuelle Nachahmer:

31. Juli

Anreise: Von Freiburg bis zum ARC-Bootshaus in Berlin mit dem Kleinbus (Vito) und gleich anschließend mit Kleinbus und Bootsanhängern bis Ratzdorf an der Mündung der Lausitzer Neiße; ohne Stau gut durchgekommen

Übernachtung: Hotel und Restaurant „Ratzdorfer-Werft“, Lindenalle 3, 15890 Neißemündung/ OT Ratzdorf, Tel: 033652/826305, direkt an der Neißemündung, bei der die Boote ins Wasser gelassen wurden

1. August

Strecke: Oder von Ratzdorf (Oder-km 542,4) nach Frankfurt/Oder zum Frankfurter RC (bei Oder-km 583 ca. 300m in den Altarm auf der Frankfurter Seite hinein). Anlegen beim Frankfurter RC

Entfernung: 41 km mit guter Strömung

Wetter: Bei Sonnenschein und leichtem Schiebewind kamen wir richtig ins Schwitzen

Mittag: Aurith, in *Silke Thurians* „Bauernstübchen“ (Tel.: 033653 / 5452)

Landprogramm: Führung durch Frankfurt

Übernachtung: Unterkunft von JUMP (Jugend mit Perspektive), Puschkinstr. 1-2, 15236 Frankfurt (Oder), Tel: 0335 / 542680; Personentransport zwischen RC und Unterkunft ist erforderlich. Ansprechstelle : JUMP GmbH Fernstr. 27, 15741 Bestensee

2. August

Strecke: Oder von Frankfurt/Oder (Oder-km 583) nach Kienitz (Oder-km 632,8). Anlegen beim Strandbad im Kienitzer Hafen

Entfernung: 50 km mit guter Strömung

Wetter: heiß wie am Vortag

Mittag: Bleyen bei Küstrin-Kietz, Gasthof „Zum Wagenrad“ (Tel.: 0334 / 7953790)

Restaurant und Unterkunft: Gasthof „Zum Hafen“, unweit vom Strandbad ca. 200m auf dem Damm flussaufwärts. Adresse: Deichweg 20, OT Kienitz, 15324 Letschin, Tel 033478 / 440

3. August

Strecke: Oder von Kienitz (Oder-km 632,8) bis Hohenwutzen (Oder-km 662,3). Die letzten 15km davon waren die, die der Alte Fritz im Zuge des Ausbaus des Oderbruchs buddeln ließ. Anlegen unterhalb der Brücke auf deutscher Seite und Ablegen der Boote in Gras bzw. Brennnesseln; etwas mühsam

Entfernung: 30 km, bei Gegenwind und Regen am Vormittag

Mittag: Fliegender Wechsel

Restaurant und Unterkunft & Café: „Zur Fährbuhne“, Fährweg 17, OT Hohenwutzen, 16259 Bad Freienwalde Tel: 033368 / 505-0, e-mail: kontakt@hotel-faehrbuhne.de; unweit der Anlegestelle.Inh.

Landprogramm: In Hohenwutzen unternahmen einige einen Ausflug ins Polnische und schlenderten über einen Polenmarkt (abschreckend). Anschließend fuhren wir weiter nach Cedynia (Zehden) in ein Café (sehr gut und freundlich)

4. August

Strecke: Oder von Hohenwutzen (Oder-km 662,3) bis zur Schwedter Querfahrt (Oder-km 697 ca.). Auf dieser über eine Schleuse in die Hohensaaten-Friedrichsthaler-Wasserstrasse bis Schwedt (km 121); anlegen beim RC Schwedt. Die km-Markierung beginnt an der Mündung der Spree in die Havel, sie läuft also auch über den Oder-Havel-Kanal. In unserer Fahrtrichtung zählt sie somit abwärts

Entfernung: 41 km, bei Gegenwind und Regen am Vormittag

Wetter: Es wurde wieder heiß

Mittag: auf dem Wasser

Restaurant und Unterkunft: Speisegaststätte & Pension Grothe, Im Nord-Center Berliner Str. 135B, 16303 Schwedt, Tel 03332 / 2828-0. Personentransport von und zum RC Schwedt ist erforderlich.

Landprogramm: Als Kulturprogramm bot sich der Nationalpark „Untere Oder“ in Criewen an. Einige Kulturbeflissene nutzten die Gelegenheit (ihr Urteil: empfehlenswert) andere schlenderten durch Schwedt

5. August

Strecke: Weiter auf der Hohensaaten-Friedrichsthaler-Wasserstrasse , über die Schleuse bei Hohensaaten (ca. km 93) in die Alte Oder bis Oderberg (km 85). Anlegen beim Kanu-Club Oderberg

Entfernung: 36 km

Wetter: Die Sonne meinte es wieder sehr gut mit uns

Mittag: Einkehrmöglichkeit in Stolpe unmittelbar vor der Brücke rechts. Wer wollte, konnte kurz auf den Grützpott steigen, einen dicken Burgturm mit schöner Aussicht über die Flusslandschaft (600 m Weg)

Restaurant und Unterkunft: „Grüne Aue“, Hermann-Seidel-Str. 1, 16248 Oderberg, Tel: 033369 / 73620, unweit vom Kanu-Club

6. August

Strecke: Weiter auf der Alten Oder bzw. dem Oder-Havel-Kanal bis zum Schiffshebewerk Niederfinow (ca. km 77). Danach folgten wir dem Havel-Oder-Kanal weiter bis zur Abzweigung in den Werbellinkanal (ca. km 54). Über diesen ruderten wir bis zur 2. Schleuse in Eichhorst und schleusten durch. Die Schleusen sind automatisiert und das Schleusen kann jederzeit angefordert werden. Vorsicht: Nicht zu weit in die Kammern hineinfahren, beim Öffnen der Schütze ist vorn sehr starke Strömung. Lagerung der Boote kurz nach der Schleusenkammer in Eichhorst auf der Wiese

Entfernung: 36 km

Wetter: Sonne, Sonne, Sonne

Mittag: Pause mit Selbstverpflegung beim Kanu-Club Eberswalde (ca. km 71)

Restaurant und Unterkunft: Gaststätte Pension „Zum Kaiserbahnhof“. Am Bahnhof Werbellinsee 4, 16247 Joachimsthal. Tel 033361 / 71027. Die Pension liegt unweit von nördlichen Ende des Werbellinsees am Kaiserbahnhof, d.h. ca. 15 km von den Booten entfernt

7. August

Strecke: Von der Schleuse Eichhorst in den Werbellinsee bis zu dessen nördlichem Ende. Anschließend gestatteten sich einige Landdienstler noch eine Lustfahrt bis zu einem Fischrestaurant

Entfernung: 17 km

Wetter: Das Wetterglück bliebt uns bis zum Schluss treu: Sonnenschein heftig

Mittag: Besagtes Fischrestaurant, liegt etwa auf halber Seelänge am östlichen Ufer – empfehlenswert

Restaurant und Unterkunft: Wie am 6. August „Zum Kaiserbahnhof“

Landprogramm: Einige Kulturbeflissene besuchten ein Hörspiel, das im Kaiserbahnhof angeboten wurde

Für das Fahrtenbuch: insgesamt gerudert: 251km

8. August

Rücktransport der Boote mit dem Vito zum ARC. Gleich anschließend Fahrt über die Autobahn nach Freiburg. Wieder kamen wir ohne Stau durch, nur 100 km vor Freiburg verließ uns das Glück, denn der alte Vito, dem wir einiges abverlangt hatten, gab den Geist auf. Mit 4 Stunden Zeitverzug erreichten wir 23:30 Uhr Freiburg im Ersatzbus des Busvermieters. Es hätte schlimmer kommen können

Alle Boote vom ARC-Berlin:

AGFA: Doppelvierer mit Steuermann, Gig-B, das Flaggschiff
CARL TIMMANN: Doppelvierer mit Steuermann, Gig-C,
KLAUS KARSTATT: Doppeldreier mit Steuermann, Gig-C

Teilnehmer:

vom ARC	*vom BRV*
W. H. (Wolf-Herwig Schulze)	*Roland Fastnacht*
Martina Jarius-Kornhuber (ab 3.8.)	*Hans Astheimer*
Günter Scherowsky	*Bernd Herkenrath*
Peter Heitmann (ab. 3.8.)	*Gerhard Fuchs*
Manfred Reichwald	*Peter Lorenz*
Gottfried Klesar	*Renate Lorenz*
Annedore Tischer (ab 3.8.)	*Peter Becker*
Ulrich Putz	*Renate Mex*
Ulrich Dëus-von Homeyer (nur 1. und 2.8.)	*Michael Föller*
Matthias Kohls (nur 1. und 2.8.)	*Rosita Blankenstein*
Axel Rauscher	*Helmut Schaaff*
Joachim Hahn (nur 1. und 2.8.)	
Hannelore Schulze	
Ljiljana Damlanov	
Klaus Koop mit Frau *Rosi* besuchten uns am 3.8. in Hohenwutzen	



Die Eindrücke eines Südbadeners :



Es war die 11. Tour der ARC/BRV-Wanderfahrt-Symbiose. Ziel war die Oder und dementsprechend waren unsere Freunde vom ARC die Ausrichter bzw. eigentlich war es *Wolf-Herwig* (*WH*), der als Vahrtenleiter (VL) agierte. (Die Schreibweise ist unser Beitrag zur Pisa-Studie.) Er hatte wieder mal alle Hände voll zu tun, bis die Unterkünfte, Futterplätze, Anlegestellen u.s.w. gefunden waren. So einfach war das nicht, denn die Verfügbarkeit solcher Stellen steht im umgekehrten Verhältnis zum Erlebniswert für uns Ruderer, die wir auf Natur pur aus waren. Der VL hat einen guten Job gemacht und wurde daher am Schluss kräftig gelobt, er wurde sogar befördert und geehrt. Seine neue Amtsbezeichnung lautet EOVL (Ehren-Ober-Vahrtenleiter). Da ich gerade bei den Ehrungen bin, möchte ich nicht vergessen, dass *Hans* der Ehrentitel „Schraubentaucher“ verliehen wurde, weil er in beispielhaftem Einsatz nach der Schraube eines Dollenbügels tauchte und diesen wieder an die Oberfläche beförderte. Es konnte weitergerudert werden.

Wie gesagt, wir wollten einsame Natur sehen und wir bekamen reichlich davon. Die Verlassenheit der Oder ist auch nachvollziehbar, denn welcher Staat investiert schon viel an einer Grenze. Die EU wird daran vermutlich bald einiges ändern, zumindest ist das zu hoffen. Wir sahen auch die Lausitzer Neiße, an ihrer Mündung. Wir hatten das Glück, die beiden naturbelassenen Flüsse in einem prächtigen Sonnenuntergang zu erleben. Das war ein besonders schönes Bild, das sich bei mir fest eingebrannt hat. Ja, ich wollte die Oder und die Neiße sehen, weil daran so viel Geschichte unseres Landes hängt, die wir alle kennen und die keiner so wollte. Eigentlich ist es grotesk: Das, was so einsam und verlassen daliegt, ist historisch und politisch so bedeutend. Nun ganz verlassen war es nicht, denn wir waren ja da und andere Ruderer und Paddler auch. Schiffsverkehr, ja : auf 150 km Oder einen Schuber ohne Schubkähne. (Ich nenne das

Ding jetzt einfach so, weil Schubschlepper wohl keinen Sinn ergibt). Wir hatten den Fluss quasi für uns allein; Luxus pur. Dazu hatten wir fast Dauersonne; nur am 3. Tag gab es Regen und Gegenwind. Sonnenkreme mit Faktor 20 oder besser Faktor 50 war gefragt und eine frisch ins Oderwasser getauchte Mütze zwecks Schädelkühlung.

In einer solchen Gegend ist es schwer gute Gastronomie zu finden. Unser VL wurde dennoch fündig, auch wenn es sich dabei mitunter nur um erweiterte Würstchenbuden handelte. Wir brauchten uns jedoch nicht zu beklagen. Die Wirtsleute haben uns (fast) immer gut bedient und verdienen unseren Respekt. Sie arbeiten unter schwierigen Randbedingungen und große Blumenpötte sind dabei nicht zu verdienen.

Dennoch, als Südbadener haben wir die eine oder andere interessante kulinarische Erfahrung gemacht. Da ist zunächst die Kathinka zu nennen. Eigentlich heißt die Suppe Soljanka, aber Kathinka konnten wir uns merken. Wunderbar, das Rezept habe ich mir gleich nach der Rückkehr aus dem Internet geholt. Eine zweite neue Erfahrung war der Heidereiter, der uns im „Zum Kaiserbahnhof“ serviert wurde. Genau betrachtet ist es ein Rinderbraten, der seinen Namen in der BSE-Hysteriewelle erhielt, weil die Leute kein Rind essen wollten. Heidereiter haben sie gegessen; Kannibalen!

Da uns gelegentlich nach Schüttelreimen zumute war, entstand zu Ehren des Heidereiters bzw. der grandiosen Idee des Wirts, der folgende ebenso blöde wie sinnlose Schüttelreim, den ich mir dennoch nicht verkneifen kann:

Der Rollsitz macht den Hintern breiter,
dagegen hilft der Heidereiter.



Fahrtenteilnehmer (von links: Axel Rauscher, Gerhard Fuchs, Hans Astheimer, Manfred Reichwald) vor dem Kaiserbahnhof in Joachimsthal

Die Kultur litt etwas unter der Hitze. Wir mussten unbedingt die verlorene Flüssigkeit ersetzen. Immerhin folgten wir brav unserer Führerin in Frankfurt (Oder). Heinrich von Kleist hat dort platterdings das Licht der Welt erblickt, dergestalt, dass seine Genialität früh zur Entfaltung kam, indem er sich nicht ohne Erfolg, jedoch nicht den vollen Durchbruch erreichend, mühte und uns viele schwergewichtige Werke hinterließ, darunter den „Zerbrochenen Krug“ welchselbiger, allerdings nicht so schwer, sondern eher heiter, indem er ihn als seinen Beitrag zu einer Wette mit Freunden schuf, dergestalt, dass sie in einem Wirthaus sitzend beschlossen hatten, jeder solle von einem Bilde ausgehend ein Werk schaffen, welchselbiges ihm am besten gelang, was jedoch leider seinen tragischen Tod nicht verhinderte. Das zur *Kleist*'schen Prosa.

FF war neu für uns Südbadener. Mir blieb das Bild: Eine Stadt mit Zahnlücken, im Zentrum schön rausgeputzt, stolz auf seine Universität, mit dem „Oderspeicher“, einem urigen Restaurant mit bescheuertem Ober und vielen Schnaken in Erinnerung. Kurios ist die Geschichte insofern, als Frankfurt eigentlich unversehrt durch den Krieg gekommen war, dann aber von nach Osteuropa heimkehrenden Kriegsgefangenen gebrandschatzt wurde; mittelalterlich.

Wenn immer man mit unserem VL unterwegs ist, spielt die Vogelwelt eine besondere Rolle. Nur Eisvögel habe ich keine gesehen. *Gerd* behauptete zwar, welche gesehen zu haben, was ich aber für eine durch Sauerstoffmangel im Hirn bedingte Halluzination halte, da wir uns gerade in einem zähen Race gegen die TIMMANN befanden. Natürlich haben wir im Flaggschiff gewonnen, denn wir hatten Dieselmotoren an Bord. Überhaupt ist das mit dem Racen auf einer Wanderfahrt eine Lausbüberei. Der wahre Wanderruderer fährt einen ruhigen Schlag. Setzt seine Skulls vorsichtig ein und vermeidet einen zu hohen Druck auf die Dollen, um das Material zu schonen. Nach vollbrachtem Durchzug legt er eine kleine Kunstpause ein, um seine Leistung gebührend zu würdigen. Solchermaßen rudernd saugt er die Natur in sich auf und ist sich immer der Geschichte der Gegend bewusst, durch die er rudert. Innerlich sagt er sich Gedichte auf; in unserem Fall natürlich solche von *Fontane*. Er hofft dabei einen Diesel mit im Boot sitzen zu haben, damit er auch einmal ans Ziel kommt. Der Diesel bekommt Blasen auf den Händen, der Ästhet Hornhaut am Gesäß; wie man es macht ist es falsch.

Apropos Diesel: Ich habe verabsäumt *Manfred* für den Ehrentitel “Oderdiesel“ vorzuschlagen, denn er ist einer, der immer dieselt. Er kann gar nicht anders. Ich hole dies hiermit nach und unterstelle allgemeine Zustimmung. Hipp Hipp Hurra (3-fach)!

Nun aber zur Abwechslung mal wieder ernst: Zum ersten mal bekam ich eine Idee vom Oderbruch, auch wenn sie nur wage blieb, da der vom VL eingeplante Vortrag darüber leider ausfiel. Mir wurde vor allem die Bedeutung des Oderbruchs für Preußen klar (es heißt übrigens „das“ Oderbruch!). Zitat vom *Alten Fritz*: Ich habe eine Provinz gewonnen, ohne einen Soldaten verloren zu haben. Für den damaligen technischen Stand war das eine unglaubliche Leistung. Am Rhein wurde ähnliches viel später durchgeführt. Der Durchstich zwischen Mannheim und Ludwigshafen (Friesenheimer Insel) zum Beispiel gelang erst nach der Verfügbarkeit von Dampfbaggern.

Gern lasse ich mir unsere Ruderschleife noch einmal durch den Kopf gehen: Da waren wunderschöne 150 km Oder. Bei Oder-km 697 bogen ab in die Schwedter Querfahrt und über diese in die Hohensaaten-Friedrichsthaler-Wasserstraße. Das war dann halt Kanal, aber auch nicht schlecht. Hier setzte auch die Berufsschifffahrt ein. Sie war fest in polnischer Hand. Es ging wieder in Richtung Süden bis in den Oder-Havel-Kanal. Das Schiffshebewerk bei Niederfinow lupfte uns in der riesigen Wanne um 36 m senkrecht nach oben; ein grandioses Schauspiel. Hut ab vor den Ingenieuren, die das

in den 30er Jahren gebaut haben. Zurzeit wird übrigens daneben ein zweites, noch größeres Hebewerk gebaut. In einigen Jahren müssen wir also wieder dort eine Wanderfahrt machen. Nach ein paar km Oder-Havel-Kanal bogen wir ab in Richtung Werbellinsee. So muss das Paradies ausgesehen haben. Wenn wir bei uns in der Süd-West-Ecke der Republik so was Schönes wie den Werbellinsee hätten, wäre es vermutlich so voll, dass es nicht mehr schön wäre. Aber in Brandenburg und weiter in McPom gibt es so viel Wasser, dass sich alles schön verteilt. Und da ziehen die Leute weg oder wählen radikale Parteien. Warum kommen die nicht richtig hinten hoch? Sind die Preußen keine Preußen mehr? Der *Alte Fritz* wäre entsetzt.



Ein gesellschaftlicher Höhepunkt der Oder-Wanderfahrt: Roland und Wolf-Herwig bei ihren Reden und Übergabe des Gastgeschenkes (Flaschen besten Weins aus der Heimat der südbadener Teilnehmer)

Nun so ernst sollte es eigentlich nicht werden, aber doch. Ein Ausblick in die Zukunft der ARC/BRV- Wanderfahrt- Symbiose sei gestattet. Unser EOVL will sich in den wohlverdienten Ruhestand zurückziehen, d.h. was die Funktion des VL betrifft. Aber er hat in kluger Voraussicht die Nachfolge geregelt. Er hat *Martina* in die VL-Rolle eingeführt. Wir begrüßen erfreut die designierte VL'in (Kurzform der Amtsbezeichnung Vahrtenleiterin in Gender-Mainstream-Form). Erste Nachweise ihrer Führungsqualitäten hat sie bereits erbracht. Wir freuen uns auf weitere gemeinsame Wanderfahrten.

So jetzt reicht's mit den konfusen Gedankengängen. Eigentlich hätte eine Zusammenfassung frei nach Qualtinger voll ausgereicht:

Es war schon schön, dass es schön war!

Euer Chronist *Helmut Schaaf*

Wie es wirklich war: Die ARC-Tagestouren 2009.

Am 26.04.09 war die erste Tagestour 2009 geplant.

Da ich mit den Gehhilfen (fast) ohne Probleme ins Boot kam, konnte ich die AGFA auch steuern. Bei Imchen gab es Windböen der Stärke 6, deshalb machten wir dort ein ausgiebiges Picknick.

Anschließend gelangten wir über Lindwerder trocken nach Hause.

16.05.09 war die zweite Tour geplant. Überraschenderweise wollte keiner bei strömenden Regen fahren. Spontan verlegten wir den Termin auf Sonntag, fuhren dafür dann aber nicht von Grünau sondern von Spandau los.

Am 11.07.09 wollten wir nach Tegel fahren, aber der Wetterbericht sagte fürchterliches Wetter an.

Jede Menge Absagen folgten. Davon profitierte am Sonnabend unser neuer Steg, der ersatzweise bearbeitet wurde.

Die übliche Wegzehrung aus Kranzkuchen und belegten Brötchen verzehrten wir dann zufrieden auf der Terrasse vor dem Clubhaus.

Am 10.10.09 war das Wetter hervorragend, aber (vielleicht aus Angst vor schlechtem Wetter) lagen diesmal keine Anmeldungen vor. Aber es gab kein Entkommen, wir sind trotzdem nach Tegel gerudert.

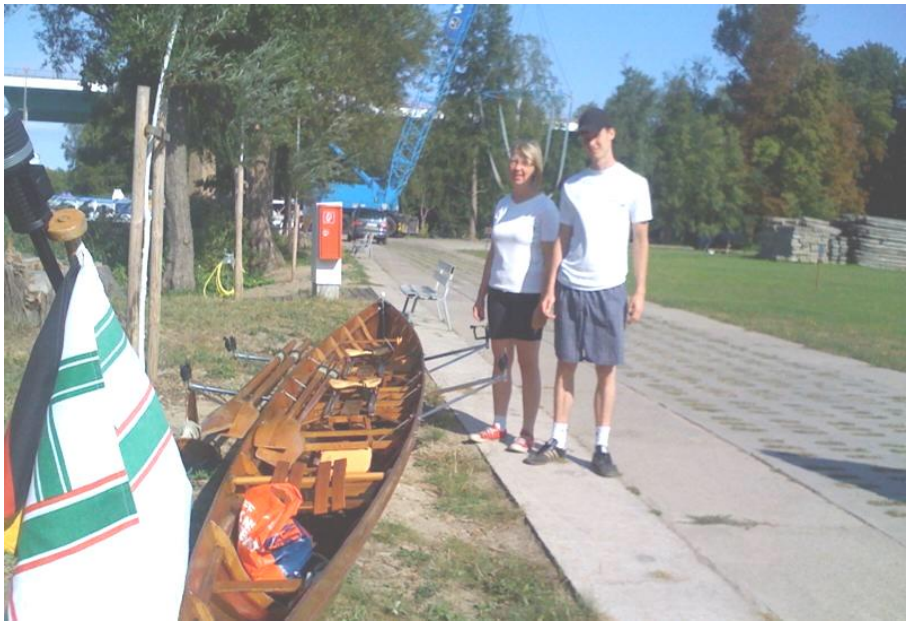
Die Spandauer Schleuse ist perfekt ausgestattet. Wir sind ohne Kraftanstrengung mit dem Wagen auf die andere Seite gekommen. Dann sind wir noch kreuz und quer zwischen vielen Werdern herum bis zur Insel Scharfenberg gerudert. Für mich war das Neuwasser. Also wieder einmal ein Lebensziel erreicht, in diesem Jahr 2009 den Tegeler See und 2010? Vielleicht Brandenburg?

Die Touren konnten mit Unterstützung von *Ralf Kornhuber*, *Rainer Ahlberg*, *Sven Adam*, *Andreas Hinner*, *Ines Bressin* und *Carsten Dilba* stattfinden.

Vielen Dank

Martina Jarius-Kornhuber

Mit der DANZIG in Alt Töplitz



Seit April starteten die Vorbereitungen für die Tour nach Alt Töplitz. Für die Hinfahrt waren wir zu dritt, also kam nur ein Zweier mit in Frage. Die DANZIG wurde nun dafür vorbereitet. Die Oberfläche wurde angeschliffen und frisch lackiert, größere Stellen mit Kitt repariert. Die Rollsitze wurden durch kugelgelagerte Rollsitze ersetzt.
Am 22.08. starteten

wir nach dem Arbeitsdienst. Wir hatten wunderbares Wetter. Wir fuhren an der Pfaueninsel vorbei und hörten sogar das Glockenspiel. Die Wublitz forderte unsere Risikobereitschaft, weil einige Baumstämme herauslugten, die geschickt umfahren werden mussten. Abends um 19:00 Uhr landeten wir unversehrt in Alt Töplitz, wo wir bei unseren motorisierten und anfangs etwas skeptischen Wasserfreunden im Yachthafen Ringel anlegten. Nachdem wir einen guten Platz für die DANZIG gefunden hatten, ließen wir uns in der Hafenklause bei Weizenbier und Bauernfrühstück nieder.

Die nächsten Tage und Abende waren voller toller Touren:

- Alt Töplitz-Umfahrung
- Kleiner Zernsee zum Göttinsee
- Großer Zernsee zum Glindowsee
- Werderumfahrt.

Ob Werder- oder Alt Töplitz-Umfahrung, jeden Abend saß ich mit anderen Clubmitgliedern in der Hafenklause und wurde hier und da schon beschmunzelt. Bei allen Touren hatten wir immer viel Platz auf dem Wasser. Die Havellandschaft ist wunderschön. Starker Schilfbewuchs am Ufer, Vögel und Abendrot am Himmel. Sehr romantisch war es, als sich Wildgänse direkt über uns formierten und schwirren Flugs davonzogen.

Am 29.08. ging es mit Rückenwind und neuen Plänen für 2010 wieder nach Spandau.

Mit dabei waren in diesem Jahr *Andreas Hinner*, *Ines Bressin*, *Carsten Dilba*, *Christian Hoffmann*, *Sven Adam*, *Ulrich Dëus, Katharina Wolff* und *Ralf Kornhuber*.

Schön, dass sie sich alle nach Alt Töplitz auf den Weg gemacht haben. Wir hatten viel Spaß. Das ermutigt mich, diese Unternehmung auch nächstes Jahr wieder ins Programm aufzunehmen.

Martina Jarius-Kornhuber

Wikingsternfahrt 24.-25. Oktober 2009

Nach einigem Hin und Her mit der Besetzung sind wir um 9:00 Uhr bei trockenem Wetter mit der KÜTTNER gestartet.

Am Pichelssee machte sich gerade der Märkische Ruderverein zur Abfahrt bereit. Einige andere Boote sind uns schon begegnet. Alle hatten noch genug Kraft um sich kleine Rennen zu liefern. An der Spree muss ein Wettangeln stattgefunden haben, die Angler waren gleichmäßig am Ufer verteilt. Am Kraftwerk Reuter wechselten wir den Steuermann.

Die Schleuse Charlottenburg war mit 10 Booten gut gefüllt, wir hatten keine lange Wartezeit. Noch ein kleines Stückchen Spree und wir ruderten ordnungsgemäß in den Landwehrkanal rein, uns folgten keine Boote. Die anderen wollten wohl einen Versuch starten durch die Innenstadt zu fahren, mussten aber um kehren.

Die Stadtdurchfahrt war an beiden Tagen nur bis 9:30 Uhr möglich, d.h. bis ca. 8:30 Uhr musste man in den gesperrten Bereich eingefahren sein.

Das war uns zu früh und auf dem Landwehrkanal sind wir ja auch nicht so oft.

Nach der Tiergartenschleuse machten wir mit vielen anderen eine schöne Pause. Meine Schwester hat uns entdeckt und spielte für uns Querflöte.

Dann steuerte uns *Sven* geschickt weiter zum Urbanhafen, dort wartete schon *Rainer* auf uns.



Zwischen vielen Schwänen ging die Fahrt weiter.

Die Strecke durch Kreuzberg gehört zu meinen Lieblingsstrecken, vor Jahren habe ich hier schon die Ruderer im Herbst von den Brücken aus beobachtet, nun freue ich mich, das ich dabei sein kann.

Diesmal wollten wir über die Oberschleuse fahren, die wir nach wenigen Kilometern erreichten. Die Schleusung ging schnell, es sind nur 50 cm Wasserhöhe zu überwinden. Von dort ruderten wir die Spree flussab vorbei an der Rummelsburger Bucht. Hinter der Elsenbrücke erreichten wir einen weiteren Höhepunkt der heutigen Tour, den *Molecule Man* vor den Treptowers. Diese 30 Meter hohe und 45 Tonnen schwere dreigeteilte Figur mitten in der Spree symbolisiert die hier zusammentreffenden Bezirke Kreuzberg, Friedrichshain und Treptow. Wir mussten natürlich durch die Beine des *Molecule Man* hindurch rudern.

Nun ging es noch am Treptower Park vorbei, durch den Britzer Zweigkanal.

RG Wiking richtete am Sonnabend die Regatta Silbernen Riemen von Berlin aus, die letzten Durchgänge konnten wir vom Wasser aus beobachten. Es war toll mit anzusehen, mit wie viel Kraft die Achter gefahren wurden. Wir saßen noch eine Weile bei Glühwein und Erbsensuppe zusammen, fuhren danach mit der U-Bahn nach Hause.

Am Sonntag starteten wir mit halb neuer Besetzung um 9:00 Uhr. *Peter* war für *Sven* und *Rainer* eingesprungen. Die KÜTTNER hatten wir schnell zu Wasser gebracht, weil wir auf keinen Wagen angewiesen waren. Es nieselte bis zur Oberschleuse. Die Zeit bis zur Tiergartenschleuse war durch Dampfer geprägt. Danach konnten wir endlich durchziehen. Das Wetter wurde sogar noch sonnig. Um 16:00 Uhr kamen wir zufrieden am Stößensee an.

Mit dabei waren: *Andreas Hinner*, *Ines Bressin*, *Eric Hinner*, *Martina Jarius-Kornhuber*, *Sven Adam*, *Rainer Ahlberg*, *Ralf Kornhuber* und unser Joker *Peter Heitmann*.

Vielen Dank an alle, die zu der schönen Tour beigetragen haben.

Martina Jarius-Kornhuber

Abrudern mit Turbine zur ultimativen Abruderparty des ESV Schmöckwitz am 31, Oktober 2009

Am 31. Oktober 2009 hatten sich immerhin 12 ARCer bei Turbine auf dem Grundstück Regattastr. 237 (ARV-Haus) eingefunden, um gemeinsam mit den Ruderkameraden von Turbine nach Berlin-Schmöckwitz zu rudern. Es ist schon Tradition geworden, dass der Eisenbahner Sportverein (ESV) Schmöckwitz alljährlich das Ende der Saison mit einem fröhlichen Abrudern beschließt. Der ARC konnte zwei Vierer besetzen, *Klaus-Dieter Haase* ruderte im Achter von Turbine mit, während *Ulrich Dëus*, der sich nicht angemeldet hatte, in einem anderen Vierer mitrudern konnte.

Bei schönstem Herbstwetter ging es vor Schmöckwitz in den Oder-Spree-Kanal und von dort zurück über den Krossinsee und den Großen Zug, vorbei an Rauchfangwerder in den Zeuthener See. Nach der Durchfahrt durch die Brücke in Schmöckwitz, gelangten wir dann beim ESV Schmöckwitz an. Dort erwartete uns schon eine fröhliche Rudererschar. Das Bier floss bereits in Strömen und leckere Bratwurstdüfte lockten den hungrigen Ruderer an. Anschließend konnte er sich noch mit Kaffee und Kuchen stärken und mit anderen Ruderern die gemeinsamen Erfahrungen der vergangenen Saison austauschen. Ein DJ machte Stimmungsmusik, so dass getanzt und auf dem Boden „gerudert“ wurde (vgl. untere Abbildung).



Fünf ARCer (von links: Ines Bressin, Andreas Hinner, Ralf Kornhuber, Carsten Dilba, Martina Jarius-Kornhuber) am Start

So körperlich und seelisch gestärkt wurde die Rückfahrt nach Grünau angetreten, wobei Turbine ebenfalls noch mit einem Bier oder einem Kaffee mit Kuchen wartete.



Ein herzlicher Dank an Turbine für die gewährte Gastfreundschaft.

Bis zum nächsten Jahr beim Anrudern beim Friedrichshagener Ruderverein Anfang April 2010!

Ulrich Deus

LAUF- UND RUDERAKTIVITÄTEN AM 1. ADVENT UND ZUM JAHRESENDE

Am 1. Advent (29. November 2009) findet um 10.00 Uhr der 26. Cross-Staffel-Lauf beim Berliner Ruderclub in Berlin-Wannsee statt. Zum Jahresende gibt es noch einen Silvester- und Neujahrslauf. Interessenten melden sich bitte bei *Peter Heinemeyer* unter 030 / 362 32 51 oder 0175 / 897 14 79 an.

Am 1. Advent findet außerdem das traditionelle Adventsrudern der Spandauer Ruder-vereine statt. Wer hierzu noch nähere Informationen möchte, kann diese bitte bei *Ulrich Dëus* erfragen.

ARC-WANDERRUDERN 2010 – VORAUSSCHAU

1) Alt Töplitz, 18. - 25. Mai

Start am Di 18.5. von Spandau über Potsdam.
Ab Alt Töplitz tägliche Touren nach Vereinbarung.
Highlight: Pfingsten 22.5. geht es von Alt Töplitz nach Brandenburg**.**
Rückfahrt von Brandenburg nach Alt Töplitz am 23.5.
Zu dieser Tour bitte bis 30.1. anmelden, damit die Übernachtung in Brandenburg organisiert werden kann.
Rückfahrt von Alt Töplitz nach Spandau 25.5. .

2) Traditionsfahrt zu "Peters Datsche" am Vielitzsee, 19. - 20. Juni

Start am Sa 19. Juni 10:00 Uhr vom Neuruppiner Ruder-Club, Regattastr. 16, 16816 Neuruppin; Rückfahrt am 20. Juni

3) 12. Gemeinschaftswanderfahrt Breisacher Ruderverein und ARC zu Berlin, 4. - 11. September

Die Wanderfahrt beginnt voraussichtlich bei Liverdun (Nancy), und führt auf der Mosel über Metz nach Trier und weiter nach Bernkastel. Insgesamt ca. 220 km durch Frankreich und Deutschland.
Planung und Fahrtenleitung liegen in den bewährten Händen von *Roland Faßnacht*.
Anmeldungen für die ARC-Teilnehmer bitte bis zum 31.3.2010 bei *Wolf Herwig*.

4) Tagesfahrten

Ab Mai finden jeden 1.Sonnabend im Monat um 10:00 Uhr vom ARV-Bootshaus in Grünau aus Tagesfahrten statt.

Selbstverständlich wird der ARC auch im Jahr 2010 wieder bei den traditionellen Sternfahrten dabei sein. Weitere Fahrten können je nach Interesse, Lust und Kondition vereinbart und durchgeführt werden.

Auf eine rege Beteiligung und immer eine Handbreit Wasser unterm Kiel freuen sich

Wolf-Herwig und *Martina*



Wanderrudern auf der Oder

EINLADUNG ZUR NACHTWANDERUNG MIT ANSCHLIEßENDER FEUERZANGENBOWLE

am 12. Dezember 2009

Unser Clubbruder *Peter Heinemeyer* hat wieder die bewährte Organisation unserer Winter- und Nachtwanderung übernommen.

Es liegt eine Einladung unseres Clubbruder *Schaffarczyk* und seiner Frau vor, die sich freuen würden, die Nachtwanderer in der Zeit zwischen 17:30 und 18:30 Uhr im Hause Im Eulengrund 31 in Berlin-Gatow begrüßen zu können (Tel.: 365 24 35).

Zeitablauf der Veranstaltung:

16:30 Uhr	Treffen an der Dampferanlegestelle in Berlin-Kladow
ca. 17:30 Uhr	Eintreffen bei der Familie *Schaffarczyk*, Aufenthalt bis ca. 18.30 Uhr
ca. 19:45 Uhr	Eintreffen im Clubhaus Brandensteinweg 10
ab 20:00 Uhr	Gulaschsuppe von Frau *Schmitt* als Grundlage für eine abschließende Feuerzangenbowle

Auch hier würden wir uns über eine rege Teilnahme freuen und bitten um entsprechende Anmeldung auf dem versandten Anmeldungsbogen.

RUDERN UND KUNST

Diese in den ARC-Mitteilungen 01-2007 eröffnete Rubrik wird heute fortgesetzt mit



Pierre Auguste Renoir: Das Frühstück der Ruderer, 1881

und einem weiteren Bild von ***Thomas Cowperthwait Eakins*** (1844-1916; siehe auch ARC-Mitteilungen 01-2007, S. 33 und 01-2009, S. 32):



Selbstportrait, 1871

Ausgewählt von *Peter Heitman*

Dank an alle, die in diesem Jahr an unseren Mitteilungen mitgewirkt haben. Wir wünschen

ALLEN MITGLIEDERN UND FREUNDEN DES ARC ZU BERLIN

UNBESCHWERTE FEIERTAGE UND EIN GUTES NEUES JAHR !

AKADEMISCHER RUDER CLUB ZU BERLIN E. V. (ARC)

Mitglied im Deutschen Ruder-Verband und im Landesruderverband Berlin e. V.

ARC-VORSTAND

1. Vorsitzender

Ulrich Dëus- von Homeyer, Alt-Pichelsdorf 5, 13595 Berlin
Tel.: 030/36 41 31 75 (p); 030 / 882 23 83, 0172/380 09 33 (d)
Fax: 030 / 882 45 67; E-Mail: mail@ulrichDëus.de

Stv. Vorsitzender

Ulrich Möller, Erich-Weinert-Str. 21, 10439 Berlin
Tel.: 030 / 44 73 98 60 (p); 030 / 202 43-657 (d)

Schriftführerin** und **Frauenbeauftragte** und zuständig für **Ausbildung

Silke Kappler, Schöppinger Str. 8, 12207 Berlin
Tel.: 030 / 712 02 618, 0172 / 783 39 63 (p); 030/450-52 42 79, 450-52 42 69 (d);
E-Mail: Silke_Kappler@hotmail.com

Schatzmeister

Dietrich Pusch, Mozartstr. 36, 12247 Berlin
Tel.: 030 / 771 16 00 (p), 030 / 82 09 07 11 (d)

Stv. Schatzmeister

Rainer Ahlberg, Kleineweg 21, 12101 Berlin
Tel.: 030 / 786 42 93; Fax: 030 / 785 24 26
E-Mail: office@sv-ahlberg.de

Ruderwart

Sebastian Arlt, Richard-Wagner-Str. 55, 10585 Berlin
Tel.: 030 /342 73 29; Fax: 030 / 342 78 33

Wanderruderwartin

Martina Jarius-Kornhuber, Manfred-von-Richthofenstr. 67, 12101 Berlin
Tel.: 030 / 788 95-360 (p), 030 / 74 70 41 73 (d); E-Mail: jariuskornhuber@gmx.de

Breitensportwart

Peter Heinemeyer, Marathonallee 10, 14052 Berlin
Tel.: 030 / 305 11 65, 0175 / 897 14 79; E-Mail: peter_hy01@yahoo.de

Technikwart

Andreas Hinner, Berliner Str. 101 A, 13189 Berlin
Tel.: 030 / 29 00 71 07, 0173/910 40 22; E-Mail: a.hinner@gmx.de

Stellvertreter: *Andreas Kintzel*, Straßburger Str. 13, 13581 Berlin
Tel.: 030 / 331 94 18; E-Mail: akintzel@online.de

Festwart (Funktion)

Frank Daberkow, Parkstr. 34, 13187 Berlin
Tel.: 030 / 48 09 71 61 (p); Fax: 030 / 48 09 71 62 (p)

ED/AH-VORSTAND

Vorsitzender

Wolf-Herwig Schulze, Stubenrauchstr. 15c, 14167 Berlin
Tel.: 030 / 811 50 94 (p)

Stv. Vorsitzender

Dietrich Pusch, Mozartstr. 36, 12247 Berlin
Tel.: 030 / 771 16 00 (p), 030 / 82 09 07 11 (d)

Fritz Burgemeister, Berliner Str. 20, 71111 Waldenbuch
Tel.: 071 57 / 95 66 (p)

IMPRESSUM

Redaktion, Computerarbeiten / Layout / Vervielfältigung

Peter Heitmann, Helmholtzstr. 24, 10587 Berlin
Tel.: 0172 / 320 61 33; E-Mail: peterheitmann@sepserv.de

Mit Namen gekennzeichnete Artikel geben die Meinung des Verfassers wieder.

Bild- und Pressebeiträge

Folgende ARCer stellten dankenswerterweise für dieses Heft Fotos, Abbildungen und Presseausschnitte zur Verfügung: *Ulrich Dëus- von Homeyer, Peter Heinemeyer, Peter Heitmann, Martina Jarius-Kornhuber, Helmut Schaaff, Hannelore Schulze, Annedore Tischer*. Aus Platzgründen musste eine Auswahl getroffen werden.

Distribution

Ulrich Dëus-von Homeyer

Ökonomie/

Frau *Zdena Schmitt*, Brandensteinweg 37, 13595 Berlin
Tel.: 030 / 362 61 04 (p)

Hauswart Clubhaus

Daniel-Robert Seeger, Brandensteinweg 10, 13595 Berlin
Tel.: 0177 / 936 09 92

Geschäftsstelle

Akademischer Ruder Club zu Berlin e. V., Brandensteinweg 10, 13595 Berlin
Tel.: 030 / 362 32 51

e.V. Bankverbindungen

Postbank Berlin, Nr. 20 370-103, BLZ 100 100 10

HINWEIS

Wie ihre Vorgänger ist auch diese Ausgabe der ARC-Mitteilungen als PDF-Datei (**mit farbigen Abbildungen**) im Internet auf der Web-Site des ARC (www.arczuberlin.de) hinterlegt und kann dort eingesehen bzw. von dort heruntergeladen werden. Die Datei befindet sich auch auf der Festplatte des Club-Computers im Vorstandszimmer unseres Clubhauses im Brandensteinweg 10.